

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848

Verlags-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 153, Marienberg Nr. 187.

Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Erscheint an jedem Werktage.

Bezugspreis: Vierteljährlich M. 7.50
ohne Frachtlohn: durch die Post:
vierteljährlich M. 7.50 monatlich
M. 2.50, ohne Bestellgeld.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. 13824

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeter-
zeile 20 Pfg., die 36 mm breite Millimeter-
Reklamezeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen
Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem
Oberwesterwaldkreis wird eine besondere
Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag
gewährt.

Nr. 80.

Donnerstag, den 15. April 1920.

72. Jahrgang.

Die Ziele der Verwaltungsreform.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Körperschaften sollten auch berechtigt sein, ihr Vermögen selbstständig zu verwalten, Anstalten, Einrichtungen und Betriebe gemeinnütziger und gewerblicher Art zu errichten und zu betreiben. Zur Deckung ihrer Ausgaben dürfen sie Gebühren und Beiträge erheben und Anleihen unter Beobachtung gewisser Bestimmungen aufnehmen. Dieses Recht haben die Gemeinden bereits auf Grund des preussischen Kommunalabgabengesetzes.

Die Staatsaufsicht wird durch die Entwürfe auf das denkbar geringste Maß beschränkt.

Zur Staatsaufsicht gehört insbesondere eine Bestimmung, wonach vor Ausführung gewisser Beschlüsse die Körperschaft verpflichtet ist, der Aufsichtsbehörde entsprechende Anzeige zu erstatten. Die Aufsichtsbehörde soll dann berechtigt sein, aus Gründen des Staatswohls und des Interesses der betreffenden Körperschaft binnen zwei Wochen nach Mitteilung des Beschlusses gegen diesen Einspruch zu erheben unter Angabe der Gründe, aus denen sie den Beschluss für mit dem Staatswohl oder den Interessen der Körperschaft im Widerspruch stehend erachtet. Über den Einspruch entscheidet die Beschlussbehörde.

Zu dieser Aufsicht tritt etwas, was in diesem Zusammenhang erwähnt sein mag. Wir haben bekanntlich in Preußen für das Verwaltungsstreitverfahren den Kreisrat, der über ihn den Bezirksausschuß und in letzter Instanz das Obergericht in Berlin. Damit ist auf dem Gebiete des Verwaltungsstreitverfahrens Einheitlichkeit für ganz Preußen gegeben, diese fehlt aber in allen Angelegenheiten, die dem Beschlussverfahren unterliegen, bei denen es sich also nicht um Rechts-, sondern um Zweckmäßigkeitsfragen handelt. In diesen Angelegenheiten entscheidet bisweilen der Bezirksausschuß bzw. der Provinzialrat. Diesen Mangel will Erzeleuz Drems dadurch beseitigen, daß ein Staatsausschuß gebildet wird, der allgemeine Richtlinien für Entscheidungen im Beschlussverfahren für den ganzen Staat aufstellt. Der Staatsausschuß soll sich zusammensetzen, aus je einem von den Verwaltungskörpern der Provinz gewählten Mitglied, während Vorsitzender der Minister des Innern ist.

Kann hätte die Verteilung der Aufgaben bzw. Lasten. Auch die Bildung des Amtsverbandes veranlassen die Gemeinden und an ihre Stelle treten leistungsfähige Gebilde. Die Leistungsfähigkeit wird bei der Einteilung nach Lage der Sache immer nur sehr bedingt sein können, weil es meist völlig oder zum Teil an den drei Erfordernissen fehlen wird, welche die Voraussetzung für ein gedeihliches kommunales Leben sind, nämlich an den geeigneten Personen, einer hauptamtlichen Verwaltung und den erforderlichen Geldmitteln. So besteht es daher ist, daß die Einzelgemeinden und ihre Organe, das heißt vor allem auch der Gemeindevorsteher, die nötige Ellenbogenfreiheit erhalten, um dem beschränkten Aufgabenkreis, den man auszufüllen vermag, auch tatsächlich gerecht zu werden, und so sehr es sich dabei empfiehlt, die Mitarbeit des Amtes nicht ganz auszuschalten, so notwendig ist es andererseits, darauf zu halten, daß Alles, was aus irgend einem Grunde die Leistungsfähigkeit der Gemeinde übersteigt, dem Amtsverbande zufließen wird.

Die Beziehung sieht der Entwurf zunächst eine Einteilung vor, nach welcher der Amtsverband von den Gemeinden Aufgaben übernehmen kann. Eine solche Einteilung enthalten auch die bisher für die Provinzen Rheinland und Westfalen geltenden Landgemeindeordnungen. Der neue Entwurf erleichtert diese Übernahme etwas, geht aber darüber hinaus den Fall vor, daß der Amtsverband derartige Aufgaben übernehmen muß, wenn die Beschlussbehörde auf Antrag der Gemeinden nach Anhörung des Amtsverbandes und der Gründe des Amtsverbandes feststellt, daß über diese Angelegenheit für den ganzen Amtsverband oder für bestimmte Teile des Amtsverbandes als das Gemeinwohl geboten erscheinen lassen.

Der Entwurf will den Amtsverband nun noch durch weitere Bestimmungen stärken. Dem Amtsverband soll gewisse Umfang das Besteuerungsrecht verliehen werden. Wie dieser Punkt nun im Gesetz wirklich geregelt bleibt abzuwarten. Nach dem neuen Einkommensteuergesetz ist das Reich der Empfänger der Steuern und

befriedigt die Bedürfnisse der in sich bestehenden kommunalen Verbände.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Entwürfe bestimmen, daß die zur Zeit im Dienste befindlichen leitenden Beamten und zwar nicht nur die ernannten, sondern auch die gewählten, also die hauptamtlichen Gemeindevorsteher und Schöffen und ebenso die im Amt befindlichen Stadtbürgermeister und Beigeordneten drei Monate nach Inkrafttreten der betreffenden Ordnung auszuscheiden haben. Neuwahlen sind rechtzeitig vorzunehmen, dabei ist selbstverständlich die Wiederwahl des bisherigen Stelleninhabers zulässig.

Es ist nun bestimmt zu erwarten, daß die vorliegenden Entwürfe im Staatsministerium und in der preussischen Landesversammlung Änderungen und Zusätze erhalten werden, bevor sie als Gesetz verabschiedet werden.

Gelingt nun die Reform der kommunalen Verwaltung in Preußen unter Zugrundelegung der von Erzeleuz Drems gemachten Entwürfe und erhalten wir damit einen folgerichtig durchgeführten Aufbau leistungsfähiger, kraftvoller Selbstverwaltungskörper, dann kommt damit in die Dinge ein allgemein-politisches Moment von hoher Bedeutung. Wir müssen und werden in Deutschland zum Einheitsstaat kommen. Der Einheitsstaat schafft ein Einheitsvolk, das wir bis jetzt leider immer noch nicht bilden.

Erst wenn der Einheitsgedanke verwirklicht ist, wird der, sich insbesondere in der fortwährenden Betonung berechtigter, häufiger noch unberechtigter sogenannter Stammeseigentümlichkeiten zu Tage tretende Partikularismus auf ein für das Gesamtleben des deutschen Volkes erträglichen Maß zurückgeführt.

Wir werden dann politisch reifer werden, die unbedingte Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung und damit für den Aufschwung, den wir nehmen müssen, aber auch nehmen können, und der Deutschland wieder die Stellung in der Welt verschafft, die ihm gebührt.

Deutsche Nationalversammlung.

in Berlin, den 12. April. 1920.

Haus und Tribünen sind gut besucht. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 3.2 Uhr und teilt zunächst mit, daß ein Telegramm des Abgeordneten Ullrich eingelaufen sei, daß die Abgeordneten aus Oberschlesien von der Entente an der Ausübung ihres Mandats gehindert werden. (Hört, hört! Unerhört!) Ein gleiches Telegramm ist vom Abgeordneten Hartmann eingegangen.

Gegen diesen unerhörten Eingriff der Entente in die Rechte des deutschen Volkes lege ich den allerschärfsten Protest ein und bitte die Regierung, sofort die nötigen Schritte zu tun. (Beifall.)

Der Präsident teilt ferner mit, daß die Nationalversammlung voraussichtlich bis nächste Woche tagen werde. Die Ausschüsse möchten daher ihre Arbeiten beeilen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Entgegennahme einer Erklärung der Regierung.

Reichskanzler Müller: Der Präsident hat soeben mit Recht Protest erhoben gegen das völkerrechtswidrige Verhalten d. Entente. Ähnliche Meldungen liegen aus Italien vor. Die Regierung wird energisch dagegen vorgehen. Der Kapp-Putsch war eine Offiziers-Revolution. Die Reichswehr hatte das Vertrauen bei der Arbeiterschaft verloren. Die Arbeiterschaft des Ruhrreviers konnte nicht mehr erkennen, ob sie versaffungstreue oder reaktionäre Truppen sich gegenüber hatte. Das ist die Schuld der Kapp-Tage. (Widerspruch und Lachen rechts.) Die Arbeiter sind zu ihrer Arbeit zurückgekehrt, aber der Janhagel des ganzen Ruhrreviers macht sich die Situation zu Nutze. Dagegen mußte die Regierung einschreiten und so mußte die Reichswehr einmarschieren. Selbst die Unabhängigen forderten den Einmarsch. Die Opfer der Reichswehr betragen rund 600 Köpfe. Wir mußten einmarschieren, ohne die Einwilligung Frankreichs erlangt zu haben, das die Aktion für unnötig und gefährlich erklärte. Die Notwendigkeit zu beurteilen, war Sache der deutschen Regierung. (Beifall.) Frankreich hatte den Mut, sich durch unser Vorgehen in seiner geographischen Lage bedroht zu erklären, trotzdem die 19.000 Mann in der neutralen Zone gegenüber der waffenstarken Besatzungsarmee fast verschwinden. Wir erheben gegen die franz. Regierung Anklage, den Versailler Vertrag verlegt und den Völkerbund, noch ehe er in Kraft trat, um jeden Kredit gebracht zu haben. Die militärische Vergewaltigung Deutschlands ist eine Verurteilung gegen Europa wie gegen das französische und das deutsche Volk.

Krieg oder Frieden! Ein drittes gibt es nicht, wenn nicht Anarchie alles verschlingen soll. England und Italien scheinen das einzusehen. Allerdings würde es naiv sein, daraus zu schließen, daß der Bestand der Entente gefährdet sei. Wir wollen die Waffen im Privatbesitz im Ruhrgebiet einsammeln, Frankreich hindert uns daran. Die Einwohnerwehren, die keine militärische Organisation sind, richten sich gegen die Plünderung, gegen die Anarchie. Die Regierung hatte mit den Ländern über die Auflösung der Einwohnerwehren nur verhandelt aufgrund der Entente, nicht aufgrund der Gewerkschaften. Eine Nebenregierung der Gewerkschaften lehne ich ab. (Beifall.) Nach dem Sturz der Machtpolitiker wird das deutsche Volk eine Demokratie sein oder es wird nicht sein. (Beifall.) Frankfurt nicht frei ist, werden alle schönen Worte der Verständigung verhallen. Frankreich hat alle nationalistischen Instinkte wieder erweckt. Die militärische Aktion im Ruhrgebiet geht ihrem Ende entgegen, damit wird hoffentlich auch die Besetzung des Maingaues ihr Ende erreichen. Wir wollen abkehren von allen Kriegsanschauungen und allen Kriegsmitteln. (Beifall.)

Präsident Fehrenbach schlägt vor, in die Erörterung morgen einzutreten und die übrigen Gegenstände von der Tagesordnung abzulegen.

Morgen: Anfragen, Besprechung der Erklärung der Regierung u. a.

Schluß 4 1/4 Uhr.

Weltbühne.

Landkreis Hanau besetzt.

Hanau, 12. April. In einer amtlichen Bekanntmachung des Hanauer Landrates wird bekanntgegeben, daß bis abends der gesamte Landkreis Hanau westlich der Bahnlinie Hanau-Friedberg von den Franzosen besetzt werden wird. Es handelt sich um das zwischen Hanau und Frankfurt gelegene Gelände. Einzelne Ortschaften hatten bereits seit einigen Tagen franz. Besatzung. Weiterhin soll noch nach amtlicher Mitteilung bis abends auch die ehemalige Hanauer Pulverfabrik und Umgebung besetzt werden. Die Pulver-Fabrik liegt an der Bahnstrecke Hanau-Bebra, eine halbe Stunde von Hanau entfernt.

Konzentrischer Einmarsch der Reichswehr ins Vogtland.

Leipzig, 12. April. Der konzentrische Einmarsch der Reichswehrruppen in das Vogtland hat begonnen. Während starke bayerische Truppen mit Artillerie von Hof her zusammengezogen sind und andere Kräfte über die Ehemalige Gegend vorgehen, sind auch von Leipzig aus mehrere Abteilungen in Marsch gesetzt worden. In der Gegend von Plauen sollen bereits Truppen stehen. Die Plauener Kommunisten wollen den Generalsstreik proklamieren. In Bayern herrscht Ruhe.

Plauen, 12. April. Heute Montag haben vormittags auf dem Rathaus Verhandlungen mit der Fabrikantenschaft und den Großindustriellen stattgefunden. Holz hatte von den Fabrikanten eine Million gefordert, die bis heute abend 6 Uhr zu zahlen ist. Unter den obwaltenden Umständen sieht sich die Fabrikantenschaft gezwungen, die Forderungen zu gewähren. Reichswehrruppen sind bis zur Stunde in Plauen noch nicht eingetroffen.

Die geknechtete Bevölkerung des Hultschiner Ländchens.

Breslau, 12. April. Die in schweren Kämpfen gegen die tschechische Regierung stehende mährische Bevölkerung von Hultschin richtete einen Hilferuf an die deutsche Regierung gegen die tschechische Gewaltpolitik, die sich in der tschechisierung der Schulen, in Prügeleien und schwersten Strafen bei den geringsten Vergehen und in der Verwendung von Dum-Dum-Geschossen bei dem tschechischen Militär äußert. Eine nachträgliche Abstimmung wird gefordert. Die tschechenfeindliche Stimmung wächst täglich. Eine private Abstimmung hat bisher glänzende Ergebnisse für Deutschland gehabt.

England und Frankreich.

Mailand, 12. April. Der Ton der Replik der engl. Regierung auf die franz. Antwortnote, ist, wie der Corriere della Sera meldet, persönlich gehalten. Ausdrücklich werde festgestellt, daß durch das Vorgehen Frankreichs gegen Deutschland das Vertrauen an das Bündnis und die Freundschaft zwischen beiden Staaten nicht gelitten habe. England erklärt im wesentlichen, daß es auf der Ausführung des Friedensvertrages von Versailles verharren werde, sofern

Deutschland nicht innerhalb der gestellten Frist seine Truppen aus der neutralen Zone zurückziehe.

Paris, 12. April. Solange die zwischen Frankreich und England bestehenden Meinungsverschiedenheiten nicht behoben sind, wird der englische Botschafter in Paris nicht an den Beratungen des Botschafterrates teilnehmen, die sich um die Ausführung des Friedensvertrages drehen.

London, 12. April. Die Situation wird hier im allgemeinen ruhiger betrachtet. Die Abreise Lord Georges gilt als ein Zeichen dafür, daß die engl.-franz. Beziehungen bald wieder normal hergestellt sein werden. Allgemein herrscht die Überzeugung, daß die Notwendigkeit eines engen Zusammenschlusses d. Westmächte bei den Verantwortlichen der beiden Länder genügend Verständnis finden wird, um eine prompte Lösung der Krise zu sichern. Die im Neuter-Kommunique ausgedrückte offizielle Meinung drückt keineswegs die Ansichten der Gesamtheit des englischen Publikums aus. Die Times fährt fort, den Premierminister unbarbarisch anzugreifen, daß die Haltung des Auswärtigen Amtes bis zum Dienstag sehr persönlich war, aber sogleich nach der Rückkehr Lord Georges aus den Osterferien habe sich die diplomatische Offensive gegen Frankreich entfaltet. Die Times vernimmt, daß der Premierminister persönlich entgegen der Meinung verschiedener Minister auf die scharfe Redaktion der Note und der Schlussfolgerungen drängte. Sie behauptet, zu wissen, daß Lord George die gefährliche deutsche Politik durch indiskrete Gespräche mit dem deutschen Gesandten, Stamer, ermutigte. Diese Angriffe sind bis jetzt unbeantwortet geblieben.

London, 12. April. Wie die Times mitteilen, umfaßt die britische Note an Frankreich vier Seiten. Die Note ist in sehr scharfen Ausdrücken gehalten. Der franz. Regierung wird vorgeworfen, sie begehe in ihrer Denkschrift Ungenauigkeiten, indem Frankreich sich den Anschein gebe, man habe geglaubt, im Einverständnis mit den Alliierten zu handeln. Weiter wird betont, die Alliierten, Großbritannien inbegriffen, hätten es bereits mehrfach abgelehnt, eine Besetzung weiterer Städte der neutralen Zone durch Frankreich gutzuheißen. Endlich wird beigefügt, die Einsprüche der franz. Minister und besonders die Ausführungen Millerands hätten erwarten lassen, daß Frankreich von diesem eigenmächtigen Schritt Abstand nehmen werde. Das Dokument drückt dann die Erwartung aus, daß Frankreich auch in Zukunft nie wieder auf eigene Initiative vorgehen werde, da sonst das Werk der internationalen Friedenskonferenz gefährdet wäre.

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 15. April 1920

— Evangel. Kirchengemeinde. Nachdem am Ostermontag, wie üblich, die Prüfung (Vorstellung) der Konfirmanden stattgefunden hatte, erfolgte am Sonntag nach Ostern die Konfirmation. 12 Knaben und 7 Mädchen legten ihr Bekenntnis ab und traten damit in den Kreis der selbständigen Gemeindeglieder.

— Neue Brotverteuerung in Sicht. In den nächsten Tagen ist mit einer abermaligen erheblichen Brotverteuerung zu rechnen. Der Brotpreis soll zunächst auf etwa 4.50 Mark festgesetzt werden, doch dürfte in nicht allzu ferner Zeit eine weitere Erhöhung des Brotpreises erfolgen. Die Reichsgetreidestelle erhöht jetzt den Doppelzentner Mehl im Verkaufspreis um 100 M. Da der Bäcker aus einem Doppelzentner Mehl etwa 75 Brote herzustellen vermag, so muß auf den bisherigen Brotpreis der Mehlmehrpriß aufgeschlagen werden. Hierzu kommen noch eine erhöhte Verdienstsprämie für den Bäcker,

Steuern, der erhöhte Kohlenpreis usw. Leider wird, wie wir weiter erfahren, der Preis von 4.50 Mark noch längst nicht der Höchstpreis für Brot sein. Die Ablieferungen an Getreide und Mehl seitens der Landwirte werden immer geringer, sodas nach sachmännischer Schätzung unserer Broternährung nicht über den Mai hinaus, in kaum bis dahin, gesichert ist. Wir sind also gezwungen, vom Ausland Mehl zu kaufen. Da Auslandsmehl pro Doppelzentner gegenwärtig noch immer 7- bis 800 Mark kostet, so ist vorauszusehen, daß in diesem Sommer das Brot in der Herstellung auf 10-11 Mark kommen wird. In Süddeutschland ist die Brottration von 1900 Gramm auf 1850 Gramm herabgesetzt worden. Man sucht dort jetzt ebenso wie in Norddeutschland das Brot durch Zuschuß von Hafer und Weizenmehl wenigstens auf seinem Gewicht zu halten.

Der April hat sich bis heute zwar einigermaßen seinem Namen entsprechend aufgeführt, immerhin können wir aber leidlich mit ihm zufrieden sein. Zwar Regen und Sonne, Sturm und Maienhauch, warme Luft und Hagelschauer gabs bisher dies Jahr wie alle Jahre. Trotzdem aber hat der April es, namentlich mit der Natur draußen, verhältnismäßig gnädig gemeint. Und vor allem eins: er hat sie ein gut Stück vorwärts gebracht. An allen Büschen und Sträuchern ist trotz der „tarismäßigen“ Aprilwitterung auch inzwischen das letzte grüne Blättchen hervorgekommen; um die Kronen der Bäume liegt es lichtgrün und selbst die Akazien, die erfahrungsgemäß in jedem Frühjahr zu allerletzt ihren Laubschmuck anlegen, beginnen die ersten Blätter zu bilden. Auch der Landwirt draußen ist mit dem Zustande von Feld und Flur durchaus zufrieden. Das Wintergetreide zeigt eine normale Entwicklung und die Frühjahrsebestellung geht überall ohne Verzug vor sich. Hoffen wir also, daß es ein normaler Sommer werden wird, wie wir in unserem Vaterlande ihn gerade in diesem Jahre notwendig brauchen können.

Die Krankenversicherung bis 20.000 M. Die angekündigte Verordnung über die Ausdehnung der Zwangsversicherung bei den Krankenkassen bis zur Einkommengrenze von 20.000 Mark ist jetzt im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden.

Marienberg, 14. April. Die Zahl der diesjährigen Konfirmanden beträgt 135, nämlich 65 Knaben u. 70 Mädchen.

Altenkirchen, 12. April. Durch Verfügung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist der Bürgermeister Herr Blank aus Ottweiler (Saar) zum Stellvertreter des Bürgermeisters in Altenkirchen ernannt worden. Herr Blank, der durch die franz. Besatzungsbehörden seines Amtes in Ottweiler enthoben und ausgewiesen wurde, hat die Dienstgeschäfte am 1. April übernommen. Die endgültige Neubesetzung der Stelle wird erst nach Tätigung der von der Bürgermeisterei-Versammlung beschlossenen Wahl erfolgen.

Westerburg, 13. April. Wie wir erfahren, hat der kurzzeit in Göttingen in Württemberg weilende Graf zu Leinigen-Westerburg das hiesige Schloß zum Preis von drei Millionen Mark an einen auswärtigen Käufer verkauft. Ob in dem Kaufpreis auch gräfliche Grundstücke und Wäldungen inbegriffen sind, konnten wir nicht erfahren. Es ist zu wünschen, daß das teils im 13., 15. und 18. Jahrhundert erbaute Schloß in seiner jetzigen Form als Wahrzeichen von Westerburg erhalten bleibt. Noch wichtiger ist freilich, daß die vielen Pächter gräflichen Landes durch Entziehung des Pachtlandes nicht ruiniert werden.

Weglar, 13. April. Die Buderus'schen Eisenwerke planen die Verlegung ihrer Hauptverwaltung von Weglar nach Gießen, sehen aber auf Bitten weiter Bürgerkreise vorerst von der Verwirklichung ab. Auch die An-

gestellten- und Arbeiterausschüsse des Werkes hatten gegen die Verlegung Protest erhoben, den aber die Direktion mit der Bemerkung zurückwies, daß es der freien Entscheidung des Vorstandes überlassen bleiben müsse, die Hauptverwaltung dahin zu verlegen, wo eine ungehinderte Tätigkeit der Gesellschaft gewährleistet erscheint. Die Ereignisse der letzten Zeit hätten aber bewiesen, daß in dieser Beziehung jedenfalls die Hauptverwaltung nicht an der richtigen Stelle liegt.

Dillenburg, 12. April. Gestern nachmittag traf ein starker Transport Sicherheitswehr ein, die von den russ. Truppen in englisch besetztes Gebiet gedrängt und von den Engländern entlassen worden waren. Ein engl. Transportkommando in Stärke von etwa 20 Mann gab den Deutschen das Geleit bis Dillenburg und kehrte dann per Ertrazug zurück.

Dillenburg, 11. April. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag in der hiesigen Filiale des Weglar-Braunsfelder Konsumvereins verübt. Die Diebe mußten mit den Verhältnissen und Gegebenheiten des Filialleiters völlig vertraut gewesen sein. Sie schneideten durch ein Seitenfenster, das sie nach Herausnehmen der Scheibe geöffnet hatten, in den Laden. Sie gaben sich in die Wohnstube des Filialleiters und hielten dort die Schlüssel und schloffen dann die Wohnungstüren zwischen Laden und Wohnung ab. Sie gaben sich in die „Arbeit“. Die Spitzbuben nahmen mit Sachkenntnis nur die guten Dinge wie Zigarettens, einen großen Posten Schuhe, gute Hemden, Damenkleider, Ulster usw. im Betrage von mindestens 15.000 Mark. Das Feld ihrer Tätigkeit verließ sie im Einbruch durch die Laden- und Haustür. Wie wir lenken sich der Verdacht bereits nach einer bestimmten Richtung; der Dieb dürfte nicht weit zu suchen sein.

Frankfurt, 13. April. Bei der Niederlegung des Schornsteingerüsts auf dem Gelände einer Maschinenfabrik stürzten heute mittag die beiden 35- und 38m hohen Schornsteine der Brüder Heinrich und Wiegand über aus Langen b. Arheilgen aus einer Höhe von ca. 30 Metern ab. Beide erlitten neben schweren Schädigungen gefährliche innere Verletzungen und kamen sterbend im Zustand in das städtische Krankenhaus.

Frankfurt, 13. April. Obwohl die Franzosen für eine scharfe Straßensperre sorgen, brechen die Diebe doch nach wie vor in unverminderter Weise ein. Die Kriminalpolizei hat seit der Besetzung der Stadt noch nie so viel Anzeigen erhalten von großen, kleinen und verwegenen Einbrüchen, sodas sie nicht in der Lage ist, die Fülle der einlaufenden Anzeigen zu bearbeiten und zu verfolgen. In erster Linie fahnden die auf „Konjunkturstücke“, wie Schreibmaschinen, Radio und Silberfächer.

Frankfurt, 12. April. General Demez hat nachgendes Schreiben an den Herrn Oberbürgermeister D. G. 11. April:

General Demez, Kommandant der 37. Division, an Herrn Oberbürgermeister.

Ich ersuche Sie, von morgen früh ab der Bevölkerung durch Anschlag bekannt zu geben, daß wegen des Verhaltens der Bevölkerung der Verkehr, der von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh untersagt war, am 12. April 1920 ab nur noch von 10 Uhr abends bis morgens verboten ist. Der Verkehr ist also freigegeben bis 10 Uhr abends.

Bunte Mappe.

— Fremdenaustreibung in Veratesgaden. Nachdem Bauernschaft des Vorder- und Hinterlandes von Veratesgaden und Reichenhall sich geweigert hat, die

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

50

Es ging alles bei ihm durcheinander — Englisch, Deutsch und Holländisch. Doch ließ er sie vorläufig ungestört. Silke versuchte sich in die andächtige Stimmung zurückzuversetzen. Es wollte nicht gelingen. Sie sah die Rheinländerin, sie hörte ihren Gesang: „Wala, Wala!“ Aber sie empfand nichts mehr dabei. Der innere Zusammenhang zwischen ihr und der Szene war zerfallen und ließ sich nicht wieder zusammenknüpfen.

Sie dachte nur angestrengt hinter sich, ob ihr Pünktiger etwas von sich merken lasse. Denn es peinigte sie jetzt wirklich der Gedanke: Sehen Dich aus dem Dunkel der Loge auch wieder die kleinen, scharfen Augen an? Betasteten sie gleichsam mit neugierigen Fingern dein Sein und Wesen?

Sie schaute sie wie einen körperlichen Schauer durch. Und doch sah Herr Niederländer ganz still. Er merkte ja immer wieder: er durfte sie nicht zu früh erschrecken. Er spielte mit ihr wie die Ruhe mit der Maus, die das Mäuschen auch immer wieder laufen läßt, bis sie endlich mit dem Compliment zuschlägt.

Die Oper ging ihrem Ende entgegen. Und so gut die Darstellung auch war, so atmete Silke doch auf, als sie wahrte: nun hatte sie es bald überstanden. Dies Eigen in dem engen, heißen Raum, im Dunkel mit dem ihr immer ungenugthuender werdenden Mann, gestaltete sich ihr zu einer unangenehmen Qual.

„Und wohin gehen wir heute abend?“ flüsterte er plötzlich dicht an ihrem Ohr.

„Ich möchte ins Hotel. Ich bin müde.“
„Bleib doch, das gibt's doch gar nicht! Wir müssen doch heute noch ein Abendessen, und dann bummeln wir noch ein bisschen durch Saint Pauli, und ich zeige Ihnen Hamburg bei Nacht.“

„Ich gehe nicht mit einem fremden Herrn allein aus!“ fuhr Silke auf.

„Ach, mein Lächeln, wer sagt denn das? Freund bin ich Ihnen doch nicht mehr. Und übrigens ist das eine Eigenschaft,

die sich mit jeder Stunde mehr verliert. Nicht wahr, da habe ich doch recht?“

Blötzlich lag sein Arm um ihre Taille. Sie wollte aufspringen, rief schon an den Stuhl mit schnellem Blick, da wurde aus dem Theaterraum ein energisches „Pst!“ laut, und verschiedene Augen wandten sich zu der kleinen Loge.

Silke mußte sitzen bleiben.

Er lachte leise auf.

„Entwischen gibt's hier nicht, mein schönes Kind,“ rante er, und sein heißer Atem streifte sie wieder. „Ich soll Ihnen doch eine glänzende Stellung besorgen. Also für was, will ich was? Wenn Sie nicht zu unliebenswürdig sind, schaffe ich Ihnen alles; aber nicht zu spröde sein, mein schönes Kind!“

Und wieder legte sich sein Arm um sie. Er presste sich um ihren Nacken und wollte sie zu sich herüberziehen, da stieß sie ihn mit Gewalt zurück, ergriff mit der freien Hand ihren Mantel und war zur Tür hinaus.

Was kümmerte sie das unwillige Murren, das über die plötzliche Störung im Zuschauerraum laut wurde! Sie warf im Lauf des Mantel um die Schultern und rannte wie gejagt davon.

Sie nahm sich nicht einmal die Zeit, sich nach einer Droschke umzusehen. Sie achtete auch nicht auf ihren Weg in der fremden Stadt. Gleichwohl, wohin sie kam, nur fort! Endlich sagte sie den Mut, sich umzublicken. Folgte er ihr auch nicht? Nein, sie war allein. Ganz menschenleer war es um sie. Drüben lag das große Außenbassin der Alster an.

Hatte sie ihn so energisch zurückgestoßen, daß er sich ihr nicht mehr zu nahen wagte? Sie wußte es nicht. Sie wußte nur eins: daß sie sich namenlos elend fühlte, elend und verlassen und unglücklich.

Wie schrecklich war es, daß sie, gerade sie stets von den Männern begehrt wurde! Und was sollte nun werden? Sie konnte doch diesen Mann nie wieder ansehen. Der Stel hätte sie überwältigt.

Dunkel lag das Wasser. Ob sie da hineinsprang? Vorbei war es dann mit allem Leid, aller Not, aller Unrast des Lebens. Sie lehnte sich weit über das Gitter des Bassins.

Das Wasser lachte und lachte. Er dunkel war es, kein

Mein! hätte sie hier gesucht. Und hätte sie eine miß?

Doch — Klar! Sie fühlte plötzlich, daß diese Silke sie liebte, daß sie gerade ihr mit solch einem Ende einen lichen, großen Kummer machen würde.

Und Sünde war es. Sünde und Feigheit.

Sie wandte sich erschauernd um.

Nein, nicht dahinein — nicht in die dunkle Flut!

Fort von hier, so rasch wie möglich!

Wo aber hin in dieser fremden Stadt? Wie sollte sie Hotel finden?

Da hörte sie sich ihr näherndes Räderrollen. Ein Droschke fuhr langsam der Stadt zu.

Silke rief den Kutscher an, nannte ihr Hotel und ein.

In behaglichem Dunkel fuhr die Droschke davon. Hätte ihr am liebsten Flügel gewünscht. Endlich hielt sie dem Hotel.

Der Portier empfing sie. Herr Rickelson habe sie gefragt.

„Ich bin für niemand zu sprechen, hören Sie? Ich mand! Und morgen früh mit dem ersten Zug ab.“

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein!“

Silke trat in den Lift und ließ sich in ihr Stockwerk, denn ihre Füße trugen sie nicht mehr. In ihrem drehte sie alle elektrischen Lampen an, schloß und sorgfältig ab. Sie fürchtete sich in der Dunkelheit. Sie sank sie angeleitet auf ihr Bett. So lag sie, hörte den Schlägen, bis sie gegen Morgen noch in einem Schlummer fiel.

Dann trug der Zug sie fort von dem schönen Haus, das ihr jetzt so verleidet war.

Mit ihrem Engagement wurde es natürlich selbst hatte ja die Fäden durchschnitten.

Und sie fühlte, daß es diesmal auf immer war. Einmal flog ihr während der Fahrt der Gedanke gold durch den Sinn. Sollte sie ihm schreiben, sich wenden, daß er ihr helfe? Vielleicht hatte er sogar in Weimar.

hatten die Fremde dorthin zu liefern, hat die Einwohnerschaft dieser beiden Orte sich mit allen Kräften gegen die Fremden gewandt. Im Gebirgskurhaus Obersalzberg bei Berchtesgaden wurden am Osterjonnabend die durch eine Abordnung der Gewerkschaften aufgeföhrt, wödrigenfalls am Dienstag 1100 Arbeiter ihre Ausbreitung vornehmen würden.

Schlagende Wetter im Ruhrkohlenrevier. Auf der Zeche Bruchstraße bei Langendreer ereignete sich ein schweres Unglück. Als Ursache wird Schlagwetter oder Kohlenstaubexplosion angenommen. 14 Tote und 19 Verletzte, darunter sieben Schwerverletzte wurden bisher gezöhrt. Das Unglück soll sich an einem Betriebsorte ereignet haben, der infolge des Generalstreiks einige Tage außer Betrieb gesetzt war. Die Explosion entstand durch einen Schuß des Schleichmeisters. Man fand den Schleichmeister schwer verbrannt vor seiner Schleichmaschine auf. Die Opfer zeigen durchweg schwere Brandwunden. Vor zwei Jahren ereignete sich auf derselben Zeche ein gleiches Grubenunglück, das damals 30 Tote forderte.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünrowsky, Hachenburg.

Ämtliches.

Tag. Nr. K. G. 3060. Marienberg, 8. April 1920.
Terminkalender

Mittwoch, den 14. April 1920 letzter Termin zur Eröfnung meiner Verfügung vom 24. März 1920 — Tag. Nr. K. G. 3060 — betreffend Mitteilung der Selbstverpflichtungen, die auch gleichzeitig eine Bäckerei betreffen. Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. J. B.: Sahm.

Tag. Nr. K. A. 3234. Marienberg, 10. April 1920.
Die Herren Bürgermeister des Kreises mache ich erneut darauf aufmerksam, daß bei Einreichung der Gemeindevorschläge für jeden Gegenstand der Tagesordnung eine besondere Beschlufabschrift vorzulegen ist. Es ist unzulässig, mehrere Beschlüsse auf einem Formular zur Vorlage zu bringen.

Ich erwarte in Zukunft genaueste Beachtung dieser Verfügung.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. J. B.: Sahm.

Tag. Nr. K. A. 2995. Marienberg, den 10. April 1920
Kartoffelsaatgut.

Trotz der allergrößten Bemühungen ist es dem Kommunalverband nicht gelungen, Kartoffelsaatgut in den Kreis herbeizubekommen.

Die Herren Bürgermeister werden daher ersucht, den Landwirten, die auf die feinerzeitige Aufforderung hin Saatgut in Bestellung gegeben haben, hiervon Kenntnis zu geben und denselben zu eröffnen, daß der Kommunalverband ihnen zu seinem Bedauern Pflanzkartoffeln nicht liefern kann.

Sollten innerhalb einiger Gemeinden oder Landwirte ein gegenseitiger Austausch an Saatkartoffeln beabsichtigt sein, so bin ich gerne bereit, auf Antrag hierzu die Genehmigung zu erteilen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. J. B.: Sahm.

Tag. Nr. F. 1150. Marienberg, den 10. April 1920.
Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen in der Fassung vom 31. 12. 1919 (RGS 1920 Nr. 2) der Verfügungen des Staatskommissars für Volksernährung vom 27. Dezember 1917 und vom 1. Januar 1918 der Verordnung der Bezirksfleischstelle betr. den Handel mit Vieh vom 26. 5. 1918 und des § 1 Absatz 3 der Bekanntmachung der Bezirksfleischstelle vom 17. Mai 1919 betr. den Handel mit Vieh, wird in Abänderung der Kreisverordnung vom 21. 12. v. Js. — abgedruckt im Kreisblatt Nr. 231 für den Oberwesterwaldkreis — folgendes angeordnet:

§ 1.

Der Verkauf von Schlachtvieh ist nur den mit Schlachtviehbezugscheinen nach unten abgedrucktem Muster 1 versehenen Personen gestattet. Die Viehhalter dürfen nur an diese Personen Schlachtvieh veräußern. Die Ausweise des Viehhalters berechtigen nicht zum Verkauf von Schlachtvieh.

Für Veräußerungen von Vieh zu Zucht- und Zugzwecken bleibt es bei den bestehenden Bestimmungen. (Bekanntmachung des Kreisaußschusses vom 21. 11. 1919 — Kreisblatt Nr. 231.).

§ 2.

Die zum Schlachtviehkauf durch Schlachtviehbezugscheine berechtigten Personen haben dem Verkäufer einen Empfangsschein (Muster 2) zu erteilen, den Kauf der Fleischfleischstelle sofort telephonisch und schriftlich unter Bezugnahme des Musters 3 anzuzeigen und weitere Anweisung wegen Verwendung des Viehes abzuwarten. Den Viehhalter ist die Schlachtung des aufgekauften Viehes ohne Anzeigebuch durch die Kreisfleischstelle untersagt.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem 12. April 1920 in Kraft.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Außerdem unterliegen die in Frage kommenden Tiere, welche entgegen dieser Vorschrift gehandelt oder verwendet werden, der Beschlagnahme und können ohne Unter-

schied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, ohne Entschädigung eingezogen werden.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. J. B.: Sahm.

1. Muster.

Schlachtviehbezugschein Nr.

Gültig bis zum.

Der Metzgermeister in erhält hiermit die Erlaubnis im Oberwesterwaldkreise Stück Vieh — Bullen, Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine — für Schlachtzwecke zu erwerben.

Aber den Ankauf hat er dem Viehbefitzer einen Empfangsschein (Muster 2) zu erteilen und ferner eine Abschrift des Empfangsscheines dem zuständigen Sendewachmeister zuzustellen, damit dieser das Viehkataster berichtigen kann.

Der Metzger ist weiter verpflichtet, den Kauf sofort der Kreisfleischstelle in Marienberg unter Beifügung des amtlichen Wiegescheines sowie des Tages und der Stunde der geplanten Schlachtung (nach Muster 3) anzuzeigen und weitere Anweisung wegen Verwendung des Fleisches abzuwarten.

Marienberg, den 1920.
Der Kommunalverband.

2. Muster.

Empfangsschein für den Landwirt.
Ich habe heute bei dem Landwirt in Stück Großvieh, Kälber, Schafe, Schweine gekauft.

Lebendgewicht . . . Farbe . . . Alter . . . Kennzeichen . . . den 1920
Der Metzger: . . .

3. Muster.

Anzeige.
Ich habe auf Grund des anliegenden Schlachtviehbezugscheines Nr. . . bei dem Landwirt in Stück . . . gekauft. Die Schlachtung erfolgt am . . . Lebendgewicht nach angeschlossenen Wiegeschein . . . Pfund, Farbe . . . Alter, . . . Besondere Kennzeichen . . .

Der Metzger: . . .
Die Herren Bürgermeister ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung ortsüblich in der Gemeinde zur Veröffentlichung zu bringen und insbesondere auch die Metzgermeister hierauf aufmerksam zu machen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. J. B.: Sahm.

J.-Nr. L. 466. Marienberg, den 10. April 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die Reichswehr-Brigade 11 in Kassel hat mit Zustimmung der zuständigen Regierungskommissare die Verordnung vom 11. Februar 1920 — Ia. 3265 — über die Pflicht zur Anmeldung sämtlicher Versammlungen aufgehoben.

Der Landrat. J. B.: Jakobs.

Kreiswohlfahrtsamt. Abt. 4. J.-Nr. 2144.
Marienberg, den 6. April 1920

Alle Kriegsbeschädigten, welche zurzeit beschäftigungslos sind, und noch Wert auf Vermittlung einer Stelle legen, werden gebeten, dies sofort spätestens aber bis zum 20. ds. Mts. per Postkarte hierher mitzuteilen. Auch diejenigen wollen sich hier melden, welche bereits wegen Stellenevermittlung hier vorstellig geworden sind.
Der Vorsitzende des Kreiswohlfahrtsamtes. J. B.: Sahm.

Kreiswohlfahrtsamt. J.-Nr. 2540.
Marienberg, den 7. April 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
De: noch dem 25. Feb. 1920 zurückgekehrten Kriegsgefangenen, die noch Wert auf Bekleidungsstücke legen, wollen Sie anheim stellen, sich am Montag, den 19. April 1920, hier, Zimmer 10, vormittags zwischen 8.30 bis 12 Uhr zu melden. Es handelt sich um Herren-Anzüge, sowie um blaue Arbeitsanzüge. Der Verkaufspreis wird auf die den ehemaligen Kriegsgefangenen zu bewilligenden Wirtschaftsbeihilfen aus Reichsmitteln angerechnet.

Den früher zurückgekehrten Kriegsgefangenen war Gelegenheit gegeben, sich früher einzudecken. Nur soweit nach dem 19. April noch Bekleidungsstücke vorhanden sind, können sie ihren Bedarf noch daraus beziehen.
Der Vorsitzende des Kreiswohlfahrtsamtes. J. B.: Sahm.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Am Freitag, den 16. April ds. Js., nachmittags von 2 Uhr ab findet in den Geschäften von Konsum-Verein für den Oberwesterwaldkreis, Winter, Schulz, Rüdes, Rh Kaufhaus, Dasbach, Konsum- und Spargenossenschaft u. Hennen auf Lebensmittelkartenabschnitt Nr. 9 der Verkauf von Bohnen statt. Auf den Kopf entfällt einhalb Pfund zum Preise von 70 Pfg.

Hachenburg, den 13. April 1920.
Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Die noch rückständigen katholischen Kirchensteuern sind innerhalb 14 Tagen zu entrichten.
Die Kirchentasse.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 19. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr

wird.n auf dem hiesigen Bürgermeisteramt nachstehende Stämme öffentlich meistbietend (im Ganzen) versteigert

1. Distrikt Brach Ia.
115 St. Fichtenstämme (Zöpfe) mit 16,81 fm.

2. Distrikt Buchen Ia.
38 Eichenstämme mit 4,31 festmeter.

3. Distrikt Buchen Ia.
28 Stück Eichenstangen I. Klasse.

4. Distrikt Buchen Ia.
85 Nadelholzstämme mit 14,33 festmeter.

Kirburg, den 12. April 1920.
Schürg, Bürgermeister.

Frühjahrsversammlung

des III. landwirtschaftlichen Bezirksvereins.
Sonntag, den 18. April, nachmittags 3 Uhr, im Saale der Frau Otto Häbel in Höchstebach.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorsitzenden über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Vereinsträgers Herrn. Klöckner über Jahresrechnung 1919.
3. Rechnungsvoranschlag pro 1920.
4. Wahl der statutenmäßig auscheidenden Mitglieder.
5. Wahl der Delegierten zur nächsten Generalversammlung.
6. Vortrag d. Landwirtschaftskammer-Beamten Herrn. Weil über die Lage der heutigen Düngermittelversorgung.
7. Anträge und Wünsche der Mitglieder.

Die Herrn Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung gebeten.
Der Vorsitzende d. 3. landw. Bez.-Vereins: Meuer.

Soda, Bleichsoda, (Sil. Wasch- und Bleichmittel), Kern-Seife, Scheuermittel, Blichblanz, Schmirgelpapier, Schuhcreme, schwarz und creme, Kerzen, Futterkaff.
Karl Henney, Hachenburg.

Bettbarchent, federdichte, türkischrote beste Qual., Bettfedern in 6 Sorten von 9 Mark an
Bettstellen, Matratzen, Schlafzimmer, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachtkonsole, Ausziehtische, Sofas, Sessel, Kinderbettstellen, Küchenmöbel, Nähmaschinen für Schneider, Schuhmacher u. Familie
Zentrifugen empfiehlt billigt
Berthold Seewald, Hachenburg.

Ia. Kleesamen
Carl Henney, Hachenburg.
Rauchtabak, Kautabak, Zigarren
Karl Henney, Hachenburg.

Buchdruckerei Carl Ebner
empfehl ich zu schneller u. preiswerter Lieferung von
Druckarbeiten
aller Art für Handel und Industrie, Gewerbe, sowie Privatbedarf in Schwarz-, Mehrfarben- u. Kopierdruck in erstklassiger Ausführung.



Heute früh 9 Uhr ist mein lieber Mann, unser guter, treuer Vater der

Fabrikant Bernhard Pickel,

in Hachenburg

nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 64. Lebensjahre sanft entschlafen.

Hachenburg, den 14. April 1920.

Frau Bernhard Pickel, hina geb. Schneider;
Else Buesgen, geb. Pickel;
Rudolf Pickel, Marie Pickel;
Amtsgerichtsrat Buesgen u. 4 Enkel.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. April, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines im geliebten Gatten, unseren guten Vaters, insbesondere für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Korb, den 13. April 1920.

Anna Leyendecker, geb. Schmidt und Kinder.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen des

Herrn Wilh. Emil Heinrich Heubel
in Kroppach

sowie die vielen Kranzspenden sagen ihren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Kroppach, den 14. April 1920.

Statt Karten!

Erna Wenz

August Möhn

Verlobte

Dauborn

Hof

April 1920

Habe noch einige Wagen
Sägemehl und Hobelspäne
abzugeben.

Westerwälder Dampfsäge- u. Hobelwerke

Eugen Heinrich,

Büdingen, Westerwald

Sarg-Verzierungen,

Sargfüße

Sarggriffe.

Karl Winter, Hachenburg.

Schulentlassenes Mädchen

für leichte Hausarbeit (einige Stunden täglich) von kinderlosem Ehepaar in Hachenburg.

ge sucht.

Näheres i. d. Gesch. d. Bl.

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt bei guter Verpflegung sofort gesucht. v. Reeken, Mainz Hindenburgstraße 28 II.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche sauberes ehrl.

Mädchen

oder Anshülfe.
Frau Wilh. Völkner.
Hachenburg.

1 hochfeiner schwarzer
Sakko-Anzug
(Braut-Anzug)

Gr. 48 fast neu preisw. zu verkaufen. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle.

Zu verkaufen zwei schöne acht Tage alte

Ziegenlamm.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei fast neue

Anhänger

sind umständehalber zu verkaufen bei

Edmund Lehnhardt
Schmied, Breithausen
b. Neukirch.

Nur für Wiederverkäufer!

K. A. Seifenpulver

gegen Einsendung von Empfangsbefätigung prompt jedes Quantum lieferbar.

Phil. Schneider & m. b. H.
Hachenburg, Telef. 2.

la. Maschinenöle,

Maschinenfett hellgelb,
(reine Friedensware),

staubfr. Fußbodenöl, Carbolineum

empfiehlt

J. Arnet Nachf., Limburg,

(Inh. Max Büdel),

Salzgasse 8.

Achtung! Achtung!
Kaufe Altmetalle
wie Kupfer, Rotguss,
Messing, Blei, Zink,
Aluminium
zu hohen Preisen!

Wilh. Wagner
Hachenburg, Herrnh. Str.

Strohhüte

werden nach Gebrauch
von Strobin

wie neu.

Karl Dasbach

Hachenburg (Westerw.)

Verlobungs-

und

Hochzeits-

geschenke

empfiehlt

E. Schulte
Uhrmacher
Hachenburg.

Bleiweiß

Möbellack

Spirituslack

Siccativ

Terpentin

Firniss

sämtliche Erdfarben.

Weißgualte und Pinzel

offerieren

C. v. Saint George.

Große Norweger

Salzheringe

Eimer 15 Pfd. netto Inhalt Mk. 74 per Postnachn. ab hier versenden

Ständer & Co., Norddorf i. Holstein.

Lichtspiele Marienberg.

Sonntag, den 18. April 1920, abends 8 Uhr.

„Der Peitschenhieb“

Filmschauspiel in 4 Akten mit Hedda Vernon.

Ein Gegenstück zu dem s. Zt. aufgeführten Schauspiel „Der Wilderer“, das jedoch an spannenden Szenen diesem Film nicht gleich kommt.

Ort der Handlung: Oberbayrische Alpen.

Ein genußreicher Abend bietet sich hier dem Besucher.

Außerdem:

„Wäschermdel Seiner Durchlaucht“

Lustspiel in 3 Akten.

Lichtspiele Büdingen-Erbach

Sonntag, den 18. April
4 Uhr nachmittags und 7 1/2 Uhr abends
im Saale des Gastwirts Louis Wiffert.

1. „Wengert“ o. „Ein armes schönes Mädchen“
Drama in 5 Akten.

2. „Das schwarze Schiff“
Drama in 3 Akten.

3. „Mariechen ist so zärtlich“

4. „Moritz ist Modernist“.

Durch die momentane Besetzung von Frankfurt die Vorstellung am Sonntag nicht stattfinden, die Filme nicht zum Versand zugelassen wurden. Wir bitten nochmals besonders auf das glänzende Programm aufmerksam, das wir am Sonntag geben, und bitten hier, auch die Nachmittagsvorstellung zu benutzen.

Samstag, den 17. April 1920
findet im Saale Friedrich

Ball

der 6. Komp. Reichswehr Regiment 36 statt, freundlichst eingeladen wird.

Musik wird durch Musikverein Hachenburg ausgeführt.

Beginn 8 Uhr.

Warnung!

Alle künstliche und zerbrochene Gebisse, sowie einzelne Zähne nicht werfen, zahle

pro Zahn von 4 bis 30 M.

Gebisse bis 300 M.,

Platin z. höchst. Tagespreise.

Einkauf findet nur statt am

Freitag, den 16. d. Mts.

in Hachenburg im Hotel Sch...

von 12 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags

Elektrische Beleuchtungskörper

wie

Deckenbeleuchtungen, Zug- u. Rohrpendel, Tischlampen

Elektrische Bügeleisen u. Koch

Schwachstromartikel

wie Klingelanlagen werden prompt und billig

geführt, sowie Reparaturen.

Glühlampen, elektrische Ersatzteile, Batterien, Trockenelemente.

W. Kleinschmidt, Installation,
Marienberg. Telefon Nr.